



Mit einem Kabarettabend in Zimmern unter der Überschrift „Zwist und Zärtlichkeit“ beleuchteten die Künstlerinnen Elisabeth Sandel und Gundula Schneidewind sowie das Duo „MOS-kitos“ (Roswitha Scherer-Gehrig und Birgit Dietrich) das ernste Thema „Häusliche Gewalt“ von der heiteren Seite aus. Foto: L. Merkle

# Kabarettistisch die rote Karte gezeigt

*Außergewöhnlicher Kabarettabend unter dem Motto „Zwist und Zärtlichkeit“ zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen*

**Nekar-Odenwald Kreis.** (lm) Sich dem ersten Thema „Häusliche Gewalt“ von einer heiteren Seite zu nähern, war das Ziel des Kabarettabends „Zwist und Zärtlichkeit“ am Dienstag im Dorfgemeinschaftshaus in Zimmern. Dies ist den Künstlerinnen Elisabeth Sandel, Gundula Schneidewind sowie den „MOS-kitos“ (Roswitha Scherer-Gehrig und Birgit Dietrich) bestens gelungen.

Veranstaltet wurde der Kabarettabend vom Arbeitskreis „Role Karte gegen Häusliche Gewalt“ eine gute Woche vor dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen.

In der Kabarett-Veranstaltung unter der Überschrift „Zwist und Zärtlichkeit“ packten die Künstlerinnen Elisabeth Sandel und Gundula Schneidewind sowie das Duo Roswitha Scherer-Gehrig und Birgit Dietrich, besser bekannt als „MOS-kitos“, ein ernstes Thema einmal anders an. Obwohl die Unterhaltung großartig und der Spassfaktor groß war, stimmten die humorvollen Darbietungen – wie beabsichtigt – zum Nachdenken an.

Musikalisch rieten Gundula Schneidewind und Gundula Schneidewind bewies als einfache Bäuerin Martha Henkelmann aus Ostwestfalen, wie man als Navistimme Karriere macht und wie nutzlich sich solche immer sachlich-ruhigen NAVI auch in Ehe und Haushalt auswirken können. Besser als jede Schulduzewissung und jedes Ehekommunikationstraining. Wie Elisabeth Sandel in einem

dewind mit ihrem „Guck mal, wie die Forsythien blühn“ und alle vier Künstlerinnen mit Elisabeth Sandels Friedenslied „Ja, so kann es geschehn, Du wirst es schon sein, nächstes Jahr wird es wahr“ dazu auf, genauer hin- und nie wegzusehen.

Nachdem Elisabeth Sandel in ihrem neuesten Lied alle Hilfsorganisationen für Gewaltopfer vorgestellt hatte, zeigten die „MOS-kitos“ überzeugend, wie schnell Konfrontation hochkochen kann bei einer einfachen Autofahrt, einem Spaziergang mit dem Hund oder einem Ausflug mit Kindern, aber auch, wie „Frau“ sich mit Hilfe ihrer besonderen Kochkunst helfen kann, ohne wirklichen Schaden anzurichten.

Gundula Schneidewind bewies als einfache Bäuerin Martha Henkelmann aus Ostwestfalen, wie man als Navistimme Karriere macht und wie nutzlich sich solche immer sachlich-ruhigen NAVI auch in Ehe und Haushalt auswirken können. Besser als jede Schulduzewissung und jedes Ehekommunikationstraining. Wie Elisabeth Sandel in einem

ihrer Lieder feststellte, haben die Menschen Träume, aber wohl jeder einen anderen. Darum kam sie zu dem Schluss: „Menschen kann man nicht verstehen, nur lieben.“

Schneidewind bewies als einfache Bäuerin Martha Henkelmann aus Ostwestfalen, wie man als Navistimme Karriere macht und wie nutzlich sich solche immer sachlich-ruhigen NAVI auch in Ehe und Haushalt auswirken können. Besser als jede Schulduzewissung und jedes Ehekommunikations-

training. Wie Elisabeth Sandel in einem hältig helfen kann. Bei Gewalt gegen Frauen und Kinder gebe es, so Brotel, eine große Dunkelziffer; Gründe seien Scham, Verfälschung, Ungewissheit und Angst der Opfer.

Sehr hilfreich sei die Einführung des Platzverweises, der den Täter und nicht das Opfer aus dem angestammten Umfeld vertreibe.

Um es aber gar nicht so weit kommen zu lassen, müssen wir alle noch sehr viel sensibler werden und auch bereit sein, unbekannte Wahrheiten deutlich beim Namen zu nennen“, betonte der Landrat. Aufmerksamkeit habe man ab 2010 gewonnen durch die Gemeinschaftsaktion unter der Überschrift „Gewalt gegen Frauen und Kinder kommt nicht in die Tüte“ mit den Bäckerinnungen Mosbach und Buchen.

Es sei ein weiter Weg, bis zum Beispiel der Arbeitskreis gegen häusliche Gewalt“, die sich durch alle Gesellschaftsschichten ziehe, überflüssig werden könnte und das Lied „Glück mal wie die Forsythien blühn“ tatsächlich nur ein schönes Frühlingslied ist.

RNZ BACH  
20.11.2015